

Die neueste Zeit.

Europa nach der napoleonischen Zeit. Die Heilige Allianz.

Nach den langen Erschütterungen Europas durch die Revolutionen und durch die sich daran schließenden napoleonischen Zeiten war in Europa ein großes Ruhebedürfnis eingetreten. Die politischen Umwälzungen hatten in vielen Beziehungen das Alte zerstört und einem großen Teile von Europa die Fremdherrschaft gebracht. Eine neue Ordnung der Dinge hatten sie noch nicht geschaffen. In weiten Kreisen, besonders in Deutschland, hegte man lebhaftes Verlangen nach nationaler Einigung und nach der Gewährung einer Volksvertretung, welche an der Bestimmung über die öffentlichen Angelegenheiten teilhaben sollte.

Schon vor dem Abschluß des zweiten Pariser Friedens ging 1815 von Alexander I. der Vorschlag aus, die Ruhe Europas durch die Heilige Allianz, einen Bund der Herrscher von Rußland, Alexander I., Österreich, Franz I., und Preußen, Friedrich Wilhelm III., sicherzustellen. Diese Herrscher waren die bedeutendsten Vertreter der drei großen christlichen Religionen (der griechisch- und römisch-katholischen und der protestantischen) sowie der slavischen, romanischen und germanischen Rassen. Die Heilige Allianz wurde auf den Grundsätzen der christlichen Religion errichtet, nach den Forderungen der Liebe und Gerechtigkeit gestaltet. „Wie Brüder wollten die Herrscher miteinander verkehren, wie Familienväter wollten sie ihren Unterthanen gegenüberstehen.“ Das wichtigste Mittel zur Erhaltung des Friedens sollten von Zeit zu Zeit abzuhaltende Kongresse sein, auf denen die Maßregeln für die Wohlfahrt Europas verhandelt werden sollten. „Es war das Programm einer neuen Zeit, das so der Welt verkündet wurde; es war gleichsam die Summe der Lehren, die ein Vierteljahrhundert voll Haß und Blut dem Menschengeschlecht gepredigt hatte“ (Constant. Bulle). Der